

Krankenhaus nur im absoluten Notfall

Verein „Kranke Pänz“ hilft, Kinder in ihrer häuslichen Umgebung zu betreuen

von LYDIA KECK

DÜNNWALD. Sowenig Krankenhaus wie möglich ist das Prinzip von „Kranke Pänz e.V.“. Eine Einrichtung, die vor 14 Jahren von Kinderärzten, Krankenschwestern, Eltern und Therapeuten ins Leben gerufen wurde, um kranke Kinder in der häuslichen Umgebung zu betreuen. So wie Ina S., die zu früh geboren wurde und im Krankenhaus eigentlich unter strenge Beobachtung kommen sollte.

Sie kam mit Mucoviszidose, einer angeborenen Stoffwechselerkrankung auf die Welt. Wegen ihrer Grunderkrankung leidet Ina (heute 15 Monate) unter chronischen Beschwerden, die schon wiederholt zu Krankenhausaufenthalten führten. Da die Mutter überfordert war, wurde „Kranke Pänz e.V.“ als Krankenhausersatzpflege und ambulante Kinderkrankenpflege eingeschaltet. Die Mutter wurde bei der Durchführung einer speziellen Atemgymnastik und Vibrationsmassage ebenso angeleitet und unterstützt wie bei der Inhalationstherapie.

Heute setzen sich 50 Krankenschwestern, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter und Heilpädagogen für die Kinder ein. Die Familienmitglieder werden gleich mitbetreut, wenn sie selbst nicht mehr in der Lage sind, sich um ihre



Auf dem Spielplatz statt im Hospital: In vielen Fällen ist dies mit etwas Unterstützung durch den Verein möglich. (Foto: Keck)

Kinder zu kümmern. „Schwere persönliche Schicksalsschläge führen dazu, dass es zu Vernachlässigungen der Kleinen kommt. Dann muss auch den Eltern geholfen werden, was sehr zeitintensiv ist“, sagt Andre vom Orde, Koordinator des Vereins.

In den letzten Lebenswochen eines sterbenden Kindes ist besondere Hilfe gefordert. Der Verein betreut dann die ganze Familie rund um die Uhr. Die Mitarbeiter von „Kranke Pänz“ befürchten jedoch, dass die Familientherapie vor dem Aus steht: Zwei

bis drei Mitarbeiter sind laut vom Orde für eine ganzheitliche Familienbetreuung erforderlich, und die Nachfrage steige ständig. Da trifft es den Verein besonders hart, dass die Stadt 220 000 Euro Zuschuss in der Familienbetreuung gestrichen hat. „Das Geld

hätten wir dringend gebraucht. Hier gibt es aber Überschneidungen im Angebot mit anderen Einrichtungen in Köln. Was die Stadt dabei nicht bedenkt: Wir arbeiten Hand in Hand, und unser Spektrum bietet sonst niemand an.“ Die Leistungen des

Vereins werden weitgehend über die Krankenkassen finanziert. Weiterhin wird er unterstützt durch Fördermitglieder. Hinzu kommt, dass „Kranke Pänz“ seit Juli 1997 als Service- und Beratungszentrum anerkannt ist.

Zehn Kinder besuchen regelmäßig die Fördergruppe im Paul-Gerhard-Haus. In den Vingster Räumen leitet Sisko Zielbauer eine Fördergruppe für Kinder bis drei Jahren. „Es gibt keine Einrichtung für Kinder in diesem Alter, die eine drohende Behinderung haben“, sagt vom Orde. Damit seien keine körperlichen Schäden gemeint, sondern psychische Auffälligkeiten wie Sprachstörungen durch mangelnden sozialen Kontakt, so vom Orde. Mit Materialien wie Fingerfarben, Füllmemory, Sand, Filz werden ihre Sinne geschult. Beim Klettern und Schaukeln auf der Wiese und im Sandkasten lernen sie den Umgang mit anderen Kindern: „Viele Kinder kommen selten raus, um zu spielen. Sie wirken unsicher und ängstlich“, erklärt Zielbauer. Doch auch Kinder, deren Eltern durch einen Schicksalsschlag aus der Bahn geworfen wurden, kommen zur Fördergruppe: „Es muss Hilfe da sein.“

Informationen: Kranke Pänz e.V., Hansaring 84-86, Telefon 913 12 25